

## Brandbrief der Jungpiraten entfacht Richtungsstreit

*Die Jugendorganisation der Piraten fordert eine härtere Gangart gegen Problemmitglieder, doch der Vorstand wiegelt ab: In jeder Partei gebe es "zehn Prozent Idioten", heißt es in einer Stellungnahme der Führungsriege. Die Debatte eskaliert zum Grundsatzstreit über die Rolle der Oberpiraten.*

Annett Meiritz, Spiegel Online, 09.04.2012

1 Die Lage ist ambivalent: Einerseits schwebt die Piratenpartei im Umfragehoch, bei  
2 den Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein kann sie sich gute  
3 Chancen ausrechnen. Andererseits wird die Euphorie über den bundesweiten Höhenflug  
4 intern von einer Grundsatzdebatte überlagert. Die Jungpartei liefert sich einen Streit  
5 über den richtigen Weg zu professionellen Strukturen.

6 Auslöser ist eine offene Beschwerde der Jungen Piraten vom Karfreitag. Die  
7 Nachwuchsorganisation hatte auf ihrer Website einen Brandbrief veröffentlicht, in dem  
8 die Diskriminierung von Frauen und Ausländern anprangert wird. So wurde eine Frau  
9 als "zu hübsch", um ernst genommen zu werden, bezeichnet. Für Teilnehmer einer  
10 Twitter-Diskussion sei es in Ordnung gewesen, "ausländerkritisch" zu sein. Der  
11 Bundesvorstand versprach umgehend, unter anderem auf SPIEGEL ONLINE, die  
12 Vorwürfe ernst zu nehmen. So weit, so gut.

13 Doch am Ostermontag legte der stellvertretende Pressesprecher der Piraten, Aleks  
14 Lessmann, nach. Auf dem Portal der Bundespiraten erklärte er, in jeder Partei gebe es  
15 einen gewissen Prozentsatz Idioten. "Im Gegensatz zu etablierten Parteien bieten wir  
16 nun einmal jedem Basismitglied ein gleichberechtigtes Forum", so Lessmann. "Gerade  
17 diskriminierende Misstöne Einzelner fallen dadurch leichter auf."

18 Zwar machte Lessmann klar: "Die Piratenpartei Deutschland spricht sich eindeutig  
19 und unmissverständlich für Gleichberechtigung, Integration und ein kulturelles  
20 Miteinander aus." Dennoch "könne und wolle der Bundesvorstand nicht kontrollieren,  
21 was einzelne Piraten sagten".

22 Für viele Piraten, die mit ihrer Führungsriege unzufrieden sind, ist die kurze  
23 Pressemitteilung ein Armutszeugnis. Sie äußern heftige Kritik am Krisenmanagement  
24 ihrer Oberpiraten. "Der Bundesvorstand soll sich einfach mal das 'Aber' sparen", sagte  
25 die ehemalige JuPi-Vorsitzende Julia Reda SPIEGEL ONLINE. Es ginge nicht darum,  
26 den Vorstand pauschal anzugreifen, "aber wir brauchen ein Klima, dass Sexisten und  
27 Rassisten abstößt". Ein "klares Signal unserer Bundesvorsitzenden" wäre dabei  
28 hilfreich, fügte sie hinzu.

29 Auf Twitter sorgte die Pressemitteilung ebenfalls für eine Welle der Kritik. Der  
30 Berliner Pirat Klaus Peukert, der Ende April in den Bundesvorstand gewählt werden  
31 will, twitterte: "Eure Politiklosigkeit kotzt mich an." Später fügte er hinzu: "Wenn wir  
32 was besser machen wollen, müssen wir bei uns anfangen." Einer "Alternativen  
33 Pressemitteilung", die am Montag ins Netz gestellt wurde, schlossen sich bis zum  
34 Abend mehr als hundert Piraten an.

# ReporterFORUM

[www.reporter-forum.de](http://www.reporter-forum.de)

35 Ruhr-Piratin Birgit Rydlewski, die in NRW für Listenplatz 9 kandidiert, forderte eine  
36 "klare Positionierung" gegen Diskriminierung und Sexismus. Sie warf "unseren  
37 Presseleuten und Vorständen" vor, die Probleme in der Partei zu relativieren. "Und jetzt  
38 kommt mir nicht mit 'Professionalität'", wettete sie über Twitter. "Ich will kein  
39 Herumeiern, sondern Menschen, die aufrichtig Stellung beziehen." Eine andere Piratin  
40 drohte gar mit Parteiaustritt: "Ich hab's so satt", schrieb sie.

41 Der Streit spiegelt ein Dilemma der Piraten wider. Die Rolle der Führungsriege ist  
42 zwar klar definiert, führt aber regelmäßig zu Problemen. Zur Erklärung: Die Piraten  
43 wollen flache Hierarchien ohne Hinterzimmer-Klüngelei mit einem rein verwaltenden  
44 Vorstand. "Der Bundesvorstand vertritt die Piratenpartei Deutschland nach innen und  
45 außen. Er führt die Geschäfte auf Grundlage der Beschlüsse der Parteiorgane", heißt es  
46 in der Satzung. Piraten-Positionen dürfen zum Beispiel nur dann in einer Talkshow  
47 erläutert werden, wenn es dazu schon einmal eine Basisentscheidung gab. Zudem sollen  
48 Oberpiraten von der Partei finanziell unabhängig sein, also ehrenamtlich arbeiten.

49 In der Praxis stößt das Modell schnell an seine Grenzen. Ein Machtwort des  
50 Bundeschefs Sebastian Nerz mündete jüngst in einen heftigen Zwist zwischen einigen  
51 Berliner Piraten und dem Bundesvorsitzenden. Viele Führungsmitglieder der Piraten  
52 klagen zudem über eine Doppelbelastung durch Beruf und Partei, weil die  
53 Vorstandsaufgabe kaum Zeit für einen Brotjob lässt. Der NRW-Spitzenkandidat der  
54 Piraten, Joachim Paul, regte im aktuellen SPIEGEL eine Professionalisierung der  
55 Partearbeit an - und fordert feste Gehälter für Vorstandsmitglieder.

56 Der Parteitag der Bundespiraten Ende April, auf dem ein neuer Bundesvorstand  
57 gewählt wird, wird also nicht nur eine Entscheidung über Köpfe werden - sondern auch  
58 darüber, welche Funktion die Piraten-Führungsriege künftig erfüllen soll.

59 Gefion Thürmer, Beisitzerin im Bundesvorstand, versuchte am Montag, den Streit zu  
60 schlichten: "Was (...) soll der Vorstand tun, um Fehlverhalten einzudämmen? Hausarrest  
61 verteilen?", antwortete sie einer Kritikerin auf Twitter. Die Probleme würden keinesfalls  
62 geleugnet, "ich frage mich nur, was ihr von uns erwartet", fügte sie hinzu.

63 "Der Einfluss des Bundesvorstands ist aus guten Gründen begrenzt", erläuterte sie  
64 später am Telefon. "Die Piraten setzen auf eine starke Basis, die sich selbst reguliert."  
65 Der Bundesvorstand könne zwar Parteiausschlussverfahren einleiten, "allerdings  
66 können wir nicht zu jedem einzelnen Problemfall Stellung nehmen". Es sei  
67 "selbstverständlich, dass wir Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung in unseren  
68 Reihen nicht dulden". Sollte das "noch nicht in der breiten Wahrnehmung angekommen  
69 sein, müssen wir darüber nachdenken, dies in Zukunft stärker zu kommunizieren".